

Schichten (oberstes Campan - Maastricht bis unteres Paleozän) und Gablitzer Schichten (Untereozän). Die weiteren nach N folgenden Schuppen, die alle  $\pm$  gegen SE einfallen, setzen sich aus Altlenbacher Schichten, Unteren Greifensteiner Schichten (oberes Paleozän bis unteres Untereozän) und Oberen Greifensteiner Schichten (oberes Untereozän) zusammen, wie F. BRIX 1969 (S.460) zeigen konnte. Die nördlichste Schuppe hat jedoch eine abweichende Schichtfolge.

Etwa 2 km SW der Moserhütte, letztere liegt etwa 2 km NW Scheiblingstein, wurde 1964 - 1965 von der ÖMV AG die Tiefbohrung Mauerbach 1a abgeteuft. Nach Durchbohrung mehrerer Schuppen der Greifensteiner Schuppenzone wurde bei 2364 m Bohrteufe die subalpine Molasse (Eggenburg - Eger) erreicht. Bei Teufe 3038 m drang der Bohrmeißel zuerst in das tektonisch gestörte und dann in das autochthone Mesozoikum ein (Malm bis oberer Lias). Das Kristallin der Böhmisches Masse (Amphibolit, Serpentin, Dolomitquarzit) wurde bei Bohrteufe 3457 m angetroffen, die Tiefbohrung wurde bei einer Endteufe von 3487 m eingestellt, das sind - 3183 m (unter Adrianull).

Die nördlichste und tektonisch tiefste Schuppe, die sowohl bei Mauerbach 1a als auch bei allen Höfleiner Tiefbohrungen der ÖMV AG durchörtert wurde, umfaßt von oben nach unten Obere und Untere Greifensteiner Schichten, Altlenbacher Schichten, teilweise auch Kahlenberger Schichten, dann Wörderner Schichten (Obersanton-Campan) und schließlich noch die Wolfpassinger Schichten (Unterkreide). Letzere sind aufgeschlossen im

**HALTEPUNKT 3:** Steinbruch bei der Dopplerhütte oberhalb Königstetten. Stark verfaltete, Hornstein führende Kalkarenite, dunkelgraue Schiefertone mit braungelben Verwitterungssäumen, seltener Mergel und Kalkmergel sowie fk.-mk. Sandsteine. Die Bewegungsrichtung der Serie gegen NNW ist im überkippten Faltenbau gut zu erkennen. H. BERTLE veröffentlichte darüber 1970 eine Verformungsstudie. Bisherige Fossilfunde: *Discolithus rugosus* NOEL, *D. embergeri* NOEL, *Nannoconus steinmanni* KPT., *Discolithen* mit kleinem Siebgitter, sehr häufig *Placolithen* (alles aus Peliten; Bestimmung von H. STRADNER; F. BRIX, 1961, S.91); *Amodiscus* sp. cf. *siliceus* TERQUEM, *Glomospira* div.sp., *Textulariidae* indet., *Gaudryinella* sp., *Bigenaria* sp., *Marssonella* sp., *Ammobaculoides* sp., *Bolivina* sp., *Epistomina* sp. (aus Schliffen; W. GRÜN et al., 1972, S.122); Hedbergellen, Trocholinen, Radiolarien (B. PLÖCHINGER und S. PREY, 1974, S.24). Im Streichen dieses Vorkommens, S Königstetten, am Weg zum Tulbinger Kogel, beschrieb R. JAEGER 1914 (S.146) den Fund von *Aptychus* sp.

Der Haltepunkt 3 gibt Anlaß zur Diskussion der tektonischen Position dieser Wolfpassinger Schichten. Zwischen diesen Schichten und den hangenden Wörderner Schichten besteht nicht nur eine Schichtlücke, sondern auch ein bedeutsamer Unterschied in der tektonischen Beanspruchung. Die fazielle Entwicklung der Wolfpassinger Schichten zeigt deutliche Beziehung zu den Salmansdorfer Schichten der Schottenhofzone (Haltepunkt 1). Man könnte daher den Komplex der Wolfpassinger Schichten als eigenständige tektonische Einheit gegenüber der Flyschdecke betrachten, die mehr oder weniger kontinuierlich unter der Flyschdecke nach Süden durchzieht. Die in einigen Höfleiner Bohrungen unter der Flyschdecke angetroffenen Gesteine vom Typus der Buntmergelerde sowie die Unterkreidegesteine von Mauerbach 1a weisen in diese Richtung.

Bei der Weiterfahrt bis kurz vor Königstetten verbleiben wir in den Wolfpassinger Schichten, die durch eine Blattverschiebung etwa 800 m weiter gegen NW geschoben sind als der westlich anschließende Komplex des Tullinger Kogels. In Königstetten finden sich bereits Eggenburger Schichten der Molassezone in der Fazies des Sandstreifenschliers. Über Wolfpassing und St. Andrä fahren wir ungefähr der Stirn der Wolfpassinger Schichtengruppe entlang. Die Lage der Kirche von St. Andrä markiert den Ausgangspunkt einer weiteren Blattverschiebung, die gegen SE in den Flyschkörper hinein streicht.

Bei der Mühle knapp 5 St. Andrä erreichen wir

**HALTEPUNKT 4:** Steilhang gegenüber der Mühle und Wanderweg zur Hagenbachklamm nördlich der Straße; Wegstrecke ca. 250 m; Wörderner Schichten (Oberanton bis Campan): Sandsteine, grau, gk., hart, dickbankig; Sandsteine, hellbraun, mk., mürb; seltener Schiefertone, dunkelgrau, feinsandig. Fallen 45° gegen SE bis SSE. Im SM-Spektrum der Sandsteine Granat vorherrschend, Zirkon und Rutil zurücktretend; alle Gesteine karbonatarm oder karbonatfrei. Bisher bekannte Fossilfunde: *Orbitoides* sp. (R. JAEGER, 1914, S.147); *Orbitella apiculata* SCHLUMB. (A. LIEBUS, 1938, S.143); *Orbitoides* sp., *Pecten* sp. (G. GÖTZINGER, 1951, S.240); *Dendrophrya robusta* GRZYB., *Trochaminoides* sp. (R. NOTH in G. GÖTZINGER, 1954, S.462); *Arkhangelskiella cymbiformis* VEKSHINA (Großform), *Prediscophaera cretacea*, *Cretarhabdus crenulatus*, *Micula staurophora* VEKSHINA (H. STRADNER, 1978); *Trochaminoides irregularis* WHITE, *T. variolarius* GRZYB., *T. sp.*, *Saccamina* sp., *Recurvoides* sp., *Ammodiscus* sp., *Heterohelix globulosa*, *H.sp.* (R. FUCHS, 1978).